

Aus dieser langjährigen Verbindung sind eine Reihe von Editionen erwachsen, die zweifellos zum Besten zu rechnen sind, was die Monumenta in diesem ganzen Zeitraum hervorgebracht haben. Neben seiner großangelegten Neubearbeitung der Chronik Ottos von Freising, die alle früheren Ausgaben weit hinter sich ließ und seinen Ruf als Herausgeber sogleich fest begründete, und deren Fortsetzung, der Chronik Ottos von St. Blasien, beide 1912 in den *Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum* erschienen, stehen hier eine große Anzahl kleinerer historiographischer Stücke in dem von ihm zusammen mit H. Bresslau herausgegebenen letzten Foliobande XXX, 2 der *Scriptores* und die wieder sehr umfassend angelegte Ausgabe der Chronik des Mathias von Neuenburg, die damit in den Monumenta zum ersten Male ihren Platz fand. Und schließlich muß hier auch noch die in einem anderen Rahmen erschienene Bearbeitung der Prüfeninger Vita des Bischofs Otto von Bamberg (Denkmäler der Pommerschen Geschichte Bd. 1, 1924) erwähnt werden, bei der Hofmeister seine große editorische Kunst auf einen ihm in seinem neuen Wirkungskreis besonders naheliegenden Stoff anwandte.

Was alle diese Editionen auszeichnet, ist nicht nur die auf souveräner Beherrschung des paläographischen und philologischen Rüstzeugs beruhende kritische Zuverlässigkeit der Textgestaltung, sondern zugleich auch die außerordentliche Reichhaltigkeit der sachlichen Kommentierung. Hofmeister pflegte sie gern in eigenen Studien vorzubereiten, von denen neben andern vor allem die gehaltvolle Abhandlung über den Studiengang Ottos von Freising (NA. 37, 1912), sodann die Aufsätze über die älteste Vita Lebuini (Geschichtliche Studien, A. Hauck dargebracht, 1916), über die *Translatio Juvenalis et Cassii* (NA. 41, 1919), über Cicero in der Vita Lietberti (NA. 48, 1929) zu nennen wären. Hier wie in allen seinen Arbeiten zeigte sich eine Breite und Mannigfaltigkeit des Wissens, die in der Tat an das Vorbild seines Lehrers Dietrich Schäfer erinnerten und die es ihm erlaubten, immer neue Stoffgebiete in den Kreis seiner Forschungen einzubeziehen.

Von diesen meist auf die Untersuchung von Einzelproblemen abgestellten, aber des öfteren doch auch größere Zusammenhänge überblickenden Arbeiten kann an dieser Stelle nicht näher die Rede sein. In der Festschrift, die ihm Schüler, Freunde und Fachgenossen zum 70. Geburtstag darbrachten (erschienen 1955), ist sein gesamtes Schrifttum liebevoll bibliographisch gesammelt und damit die sichere Grundlage für eine eingehendere Würdigung seines wissenschaftlichen Lebenswerkes gelegt. Hier konnte es sich nur darum handeln, dem Toten in ein paar kurzen Worten den letzten Dank der Monumenta Germaniae nachzurufen: in ihrer Geschichte wird sein Name immer mit besonderen Ehren genannt werden.

F. B.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen, deren Geltung sich jeweils rückwärts bis zur Unterschrift oder zum Zeichen eines andern Mitarbeiters erstreckt, sind in folgender Weise aufzulösen:

A. B. Arno Borst
A. v. B. Ahasver von Brandt
F. B. Friedrich Baethgen
F. W. Fritz Weigle
G. O. Gottfried Opitz
H. E. M. Hans Eberhard Mayer
H. F. Horst Fuhrmann
H. H. Hanno Helbling

H. J. F. Hans Joachim Freytag
H. P. Helmut Plechl
K. J. Karl Jordan
K. R. Kurt Reindel
R. E. Reinhard Elze
R. M. K. Rudolf M. Kloos
W. H. Walther Holtzmann